

Vereinbarkeit von Studium und - Campusforschungen zur Diversität der Studierenden an der Uni Bremen.

Forschendes Lernen in einem Lehrforschungsprojekt zur Methodeneinführung im BA Kulturwissenschaft

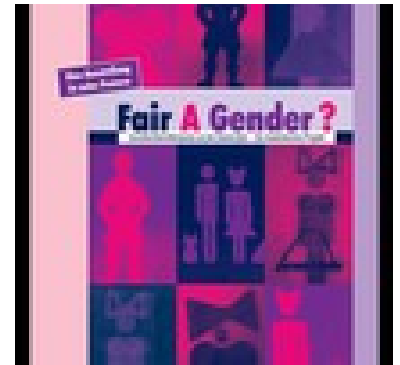
Zeitraum: 2010-2011

Ort(e): Campus der Universität Bremen
(Mensa, Bibliothek, Studierendenräume,
Informatikbereich, International Office,
Kinderland,...Vorlesungen,
Sportveranstaltungen, Sitzungen)

Verantwortliche: Dr. Margrit E. Kaufmann

Mitlehrende: Dr. Frank Müller, Marco Höhn

Kooperationen: Diversity Prozesse der Universität
Bremen, beteiligt an der Mitentwicklung der
QUEST-Studierendenbefragung des CHE
(Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH)



Projektbeschreibung:

Das Projekt gibt ein Beispiel dafür, wie Public Anthropology und Forschendes Lernen miteinander verwoben sind: Im Methodenmodul, einem Grundlagenmodul des BA Kulturwissenschaft, führten über 100 Studierende ethnographische Campusforschungen zu Diversity durch. Sie schlossen damit an das Forschungsfeld der Lehrenden an, das sich mit Diversity im Organisationskontext befasst und vor diesem Hintergrund die Diversity-Prozesse der Universität begleitet und die Leitung dazu berät. Das Projekt wurde als Begleitstudie zu der großen QUEST-Studierendenbefragung des CHE angelegt, an deren Entstehung die Lehrende für die Universität Bremen mitwirkte.

Zentrales Ziel des Lehrforschungsprojekts war es nun, aus der Studierendensicht, explorativ und induktiv zu jenen Diversitätsdimensionen, die für Studierende wichtig sind, zu forschen. Dabei wurden zwar auch alle klassischen Diversity-Kategorien – wie Gender, sexuelle Identität, kulturelle, nationale und soziale Herkunft, Alter, Weltanschauung – erforscht, aber darüberhinausgehend weitere soziale Kategorien und Themen erschlossen, die für die Studierenden und die Studierbarkeit höchst relevant sind.

Insbesondere wurden hier Formen von sozialem, politischem oder ökologischem Engagement und Lebensphilosophien und deren Bedeutung für das Studium verdeutlicht. Die Ergebnisse wurden an den Diversity Prozesse der Universität rückgekoppelt mit dem Ziel, durch die Studierendenbeiträge einen sensibleren Umgang mit Differenzen und Ungleichheiten zu fördern. Auch ging es darum, über das Forschende Lernen zu Diversity wissenschaftlichen Nachwuchs für die Diversity Expertise innerhalb und außerhalb von Hochschulen zu generieren.

Das Projekt und dessen Ergebnisse wurden durch Studierende und Lehrende in verschiedenen Gremien und in der Öffentlichkeit vorgestellt, z.B. in einem gemeinsamen Vortrag in der Reihe „Eine Uni für alle“ im Haus der Wissenschaft, in einem Gruppeninterview mit einer Mitarbeiterin der Pressestelle der Universität oder bei der Tagung "Anders messen. Diversity Monitoring für Hochschulen" der CHE in Berlin.

[zur Präsentation](#)

Sie flossen auch in Vorträge an anderen Hochschulen ein, z.B.:

[zur Präsentation](#)

Eine genaue Beschreibung zum Projekt ist im Buch zum Forschenden Lernen als Profilvermerkmal der Universität nachzulesen:

Kaufmann, Margrit E. (2013): „Wir haben selbst neue Wissenszusammenhänge geschaffen!“ Forschendes Lernen zu „Diversity“ in einer Großveranstaltung zur Methodenlehre im BA-Studiengang Kulturwissenschaft. In: In: Huber, Ludwig / Kröger, Margot/ Schelhowe, Heidi (Hrsg.): Forschendes Lernen als Profilvermerkmal einer Universität. Beispiele aus der Universität Bremen. Bielefeld: Universitätsverlag Webler, 123-142.



UVW Der Fachverlag
für Hochschulthemen

Ludwig Huber, Margot Kröger &
Heidi Schelhowe (Hg.):

**Forschendes Lernen als
Profilmerkmal einer Universität**

Beispiele aus der Universität Bremen



UniversitätsVerlagWebler